



World Library and Information Congress: 69th IFLA General Conference and Council

1-9 August 2003, Berlin

Code Number: 193-G
Meeting: 153. Rare Books and Manuscripts
Simultaneous Interpretation: -

Der frühe Buchdruck in Polen (XV.-XVII. Jh.) als Spiegel ethnischer, konfessioneller und kultureller Verhältnisse

Krzysztof Migoń

Wrocław (Polen)

Summary:

A polyglot book culture was more the rule than the exception in Europe in the 15th-17th centuries. But in virtually no other European country printing was executed in so many different languages at the same time at such an early stage as in Poland. This fact answers directly to the political and ethnic situation in the Polish, more precisely: the Polish-Lithuanian republic during these centuries. It satisfied the needs of a multinational population in a country between West and East.

Polen hatte seit Ende des Mittelalters eine multinationale und mehrsprachige Bevölkerung. Die polnische Sprache, die sich in dieser Zeit erst zu einer Schrift- und Literatursprache entwickelte, war daher nur eine der Sprachen des Staates. Bewohner der vielen Städte waren vor allem Deutsche (und in folgenden Generationen Polen deutscher Herkunft), die ihre eigene Sprache behalten hatten. Dies betrifft nicht nur die Städte in West- und Nordpolen, sondern auch die alte Hauptstadt (bis zum Ende des 16. Jahrhunderts) Krakau, Lemberg und, in gewissem Grade, die neue Hauptstadt Warschau, also die wichtigsten Zentren des politischen und kulturellen Lebens des Staates. Eine beträchtliche Gruppe der Bevölkerung bildeten die Juden mit eigener Buchkultur.

Die Vielsprachigkeit des Buchwesens in Polen war eine Folge der politischen Lage des Staates und seiner territorialen Expansion. Die Union mit Litauen (1386 Ehe des litauischen Großfürsten Wladislaw (Ladislaus) Jagello mit der polnischen Königin Jadwiga <Hedwig>, 1569 die definitive Gründung der Republik „beider Nationen“, die aus der sg. Krone sowie dem Großfürstentum Litauen bestand) erweiterte das Gebiet des Staates nach Osten, Nordosten und Südosten. Der polnische Staat umfaßte im Jahre 1634 990.000 Quadratkilometer, d.h. dreimal mehr als heute. Die Einwohner verwendeten verschiedene Sprachen, waren Angehörigen verschiedener Religionen und Kulturtraditionen.

Das Druckwesen Polens wurde bestimmt von gesamteuropäischen Strömungen und den mit diesen verbundenen Strukturen. Das bedeutete,

- (1) dass die Buchdrucker und das ganze Buchsystem vorrangig im Dienste des Staates und der Kirche (genauer: der katholischen, orthodoxen, lutherischen und kalvinischen Kirchen) blieben,
- (2) dass sie auf verschiedene Bedürfnisse der Politik, des Glaubens, der Kultur und der Wissenschaft - und nicht zuletzt der Gesellschaft und der gemeinen Bevölkerung - antworteten.

Die Drucker, ihre Druckereien und (dies ist das wichtigste!) ihr Verlagsrepertoire nahmen an Humanismus und Renaissance, religiösen Reformation und Gegenreformation teil. Das mehrsprachige Buch erfüllte die verschiedenen Anforderungen der Zeit: Aus der stets aktuellen Funktion der klassischen Sprachen, vor allem des Lateins, in der Kultur, aber auch im politischen, kirchlichen und gesellschaftlichen Leben erklärt sich die umfangreiche Produktion von Büchern in lateinischer Sprache; die allmähliche Entwicklung der nationalen Literaturen erlaubte die Auflage von Büchern in den neueren (lebendigen, Umgangs-) Sprachen. Im Laufe des 16. Jahrhunderts befestigte sich dann ein Gleichgewicht zwischen den lateinischen und polnischen Büchern. Danach beobachteten wir im Verlagsrepertoire ein sukzessives Übergewicht der polnischen Bücher.

Die Wiege der Buchdruckerkunst in Polen lag in Krakau (Kraków), der damaligen Hauptstadt, der größten und ökonomisch am weitesten entwickelten Stadt des Königreichs der Jagellonen, dazu Sitz einer Universität, die 1364 gegründet wurde. Die ersten Buchdrucker waren aus den deutschen Ländern zugewandert, die - ähnlich wie in Italien, Frankreich oder Spanien - die Erfindung Gutenbergs in Polen eingeführt haben. Fast alle Forscher sind heute der Überzeugung, dass der erste Krakauer Buchdrucker in den Jahren 1473-1477 Caspar Straube aus Bayern war, der vermutlich früher bei Günther Zainer in Augsburg gearbeitet hatte. Straube druckte mindestens vier Drucke; der erste war wahrscheinlich ein Einblattdruck eines astrologischen Almanachs für das Jahr 1474 in lateinischer Sprache, also vermutlich gegen Ende 1473 gedruckt. Es ist nicht ausgeschlossen, dass er mehrere solcher kleinen Drucke veröffentlichte. Die bekannte Produktion von Straube umfaßt 270 Bögen. Man vermutet, dass er finanzielle von der Kirche unterstützt wurde; die meisten Forscher nennen das Bernhardiner-Kloster in dem Krakauer Stadtteil Stradom. Über die Verbreitung der ersten polnischen Druckerzeugnisse dagegen haben wir nur unsichere Nachrichten. Einige Exemplare des *Opus restitutionum*, einer Sammlung juristischer Traktate von Franciscus de Platea haben die Bernhardiner an andere Klöster gesendet, u.a. nach Olmütz in Mähren, Neisse und Glogau in Schlesien, Przeworsk in Kleinpolen.

Ein wenig später begann Caspar Elyan aus Glogau in Breslau (Wrocław), der Hauptstadt Schlesiens, das damals zum Königreich Böhmen gehörte, zu drucken. In den Jahren 1475-1483 hat er 12 Editionen veröffentlicht. Am 9. Oktober 1475 hat er den Druck der *Statuta synodalia dioecesis Wratislaviensis* beendet; mitten in diesem lateinischen Text finden wir die ersten in polnischer Sprache gedruckten Texte, drei Gebete: *Vaterunser*, *Gegrüßt seist du, Maria*, *Ich glaube an Gott*. Dies ist also das Geburtsdatum des Buchdrucks in polnischer Sprache.

Der Tätigkeit Straubes in Krakau und Elyans in Breslau war vermutlich eine andere, rätselhafte Buchdruckerei vorausgegangen. Es handelt sich um einen anonymen Buchdrucker,

der in der Fachliteratur als *Typographus Leonis I papae Sermones* bezeichnet wird. Er druckte wahrscheinlich in den Jahren 1470-1475, wäre also damit in Wirklichkeit der erste polnische Buchdrucker (falls er überhaupt in Polen tätig war). Aus seiner Werkstatt stammen 7 Editionen, die jetzt in mehr als 50 Exemplaren bekannt sind. Das Problem dieses Buchdruckers ist ein der vielen ungelösten Rätsel der Inkunabelzeit. Schon Michael Denis im XVIII. Jahrhundert kannte die Frage; die Literatur zu diesem Thema ist umfangreich, u.a. mit Beiträgen der hervorragenden Inkunabelforscher Ferdinand Geldner in Deutschland oder Bronisław Kocowski in Polen). In den letzten Jahrzehnten wurden gut argumentierte neue Konzeptionen veröffentlicht, die diese anonyme Buchdruckerei wieder in Polen anzusiedeln versuchen. Eliza Szandorowska (NB Warschau) lokalisiert die Buchdruckerei, nach ausführlicher Analyse der Quellen, in Kulm in Pommern (Chełmno nad Wisłą), wo die aus den Niederlanden zugewanderten Brüder des gemeinsamen Lebens (= Fratres vitae communa) tätig waren. (Es ist allgemein bekannt, welche Rolle sie für die europäische Buchkultur gespielt haben!) Anna Lewicka-Kamińska (Jagellonische Bibliothek Krakau) dagegen, die sich des gesamten methodischen Instrumentariums der Inkunabelforschung bedient (Analyse des typographischen Materials, des Papiers, der Provenienz der erhaltenen Exemplare, der Einbände, der Leserkreise), sprach sich für Schlesien aus („höchstwahrscheinlich Breslau“).

Nach der kurzen, uns wenig bekannten Tätigkeit Straubes, folgte eine längere typographische Pause in Krakau. Aus den Jahren 1478-1489 sind keine Drucke bekannt, obwohl in Quellen einige *Typographi* erwähnt werden.

Noch in der Inkunabelzeit setzte in Krakau der kyrillische Buchdruck ein. Der aus Franken in Deutschland stammende Buchdrucker Schweipolt Fiol hat um 1490 (vermutlich 1490 bis 1492) vier liturgische Bücher in (alt)kirchenslawischer Sprache (*paleoslovenice*) gedruckt. Die Geburt des (ost)slawischen Druckwesens geschah in der Hauptstadt Polens! Der Vorrang Krakaus vor den politischen und geistigen Zentren der orthodoxen Kirche und des Ostslawentums ist nur auf Grund der für eine solche Tätigkeit günstigen Bedingungen in Polen zu verstehen. Diese bahnbrechende Leistung wurde in Krakau, an einem, was die Verkaufsmöglichkeiten dieser Bücher betrifft, sehr weit entfernten Ort realisiert. Die Vermutung liegt nahe, dass die Urheber dieses Unternehmens unter den litauisch-ruthenischen Magnaten zu suchen sind, und Fiol, zusammen mit seinem Gönner Jan Turzo, sich davon einen gehörigen Absatz erhoffte. Der russische Forscher E.L. Nemirovskij ist dagegen der Meinung, die Anregung sei aus dem Moskauer Staat gekommen. Die Frage ist also nicht zu Ende diskutiert. Zum Problem des kyrillischen Buchdrucks in Krakau ist in Ost und West bereits eine umfangreiche Literatur erschienen. Sie kann - aus der Sicht ihrer Bedeutung für die Buchkunde - mit der Gutenbergfrage und anderen Grundfragen der Inkunabelzeit verglichen werden.

Durch den Druck der orthodoxen Bücher im katholischen Krakau kam aber Fiol in den Verdacht der Häresie. Jan Turzos Bitte an den Gnesner Erzbischof um die Erlaubnis zum Druck und Verkauf der „ruthenischen Bücher“ (*libri Ruthenici* - wie steht in den Quellen), wurde am 12. Januar 1492 abschlägig beschieden. Es ist der erste Fall kirchlicher Zensur gedruckter Bücher in Polen.

Gegen Ende des Inkunabelzeitalters waren auf dem polnischen Boden noch zwei Druckereien tätig, beide in Pommern: die eine von Jakob Karweyse in Marienburg (1492), die andere von Konrad Baumgarten in Danzig (1498-1499). Aus der ersten sind heute zwei

Drucke bekannt; beide gehören zur populären deutschen Volksliteratur dieser Zeit: *Leben S. Dorotheae* und *Geschichte vom Martertod der vier frommen Jungfrauen*. Die Danziger Episode des wandernden Buchdruckers Baumgarten - er war auch in Olmütz, Breslau und Frankfurt a.d. Oder tätig – resultierte in vier Drucken.

Wie sieht die Zwischenbilanz der Inkunabelzeit für Polen aus? Aus sechs heute bekannten Druckereien stammen 32 Druckwerke. Der Buchdruckerkunst war in Polen in der 2. Hälfte des XV. Jahrhunderts aufgrund der fehlenden finanziellen und intellektuellen Basis kein großer Erfolg beschieden, die Tätigkeit der ersten Buchdrucker dauerte jeweils immer nur kurze Zeit. Gleichzeitig spiegelt aber schon der frühe Buchdruck deutlich die sprachlichen, konfessionellen und kulturellen Verhältnisse im polnischen Staat wider.

In der Zeit der Renaissance und der Reformation, im „Goldenen Zeitalter“ der polnischen Kultur, schätzt man die Zahl von Lesekundigen auf 200-300.000. Für dieses Publikum arbeiteten die Buchdruckereien (und die Buchhändler). In der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts wirkten in Polen 12 Druckereien (darunter 7 in Krakau), in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts bereits über 40 (davon 13 in der Hauptstadt). Alodia Kawecka-Gryczowa berechnet die Buchproduktion in Polen in diesem Jahrhundert auf mindestens 4.200 Ausgaben, davon etwa 3.450 in Krakau, mit einer Gesamtauflage von über 3,5 Millionen Exemplaren. Nicht nur die Zahlen zeugen von dem hohen Niveau der Buchkultur im damaligen Polen. Die Majorität der Buchdrucker und Buchhändler vertrat die neuen Strömungen in Kultur und Glaube. Sie unterstützten „das Neue“ und eliminierten stufenweise „das Alte“ aus ihrem Repertoire. In diesem Zusammenhang entsteht die Frage des nationalen Schrifttums und der polnischen Schriftsprache. Die Buchdrucker haben einen großen Beitrag zur Gestaltung der polnischen Orthographie und der polnischen Typen geleistet.

Als erstes richtiges Buch in polnischer Sprache wird ein *Hortulus animae* in der Umarbeitung von Biernat aus Lublin (*Raj duszny*), Krakau 1513, aus der Druckerei von Florian Ungler angesehen. Zur Frage der anderen, vermutlich früheren, Ausgaben in polnischer Sprache dauert seit Jahren eine intensive wissenschaftliche Auseinandersetzung an. Diese Untersuchung hat den Charakter eines Indizienprozesses!

Im Laufe des 16. Jahrhunderts entwickelte sich der Buchdruck in polnischer Sprache immer stärker: der oben genannte Florian Ungler hat in den Jahren 1522-1536 22 polnische Bücher veröffentlicht, die Unglersche Witwe Helena in den Jahren 1537-1551 weitere 27. Aus derselben Werkstatt Unglers stammt auch die erste gedruckte *Orthographia polonica* von Stanisław Zaborowski (1514-1515), die eine bedeutende Rolle bei der Gestaltung der polnischen Schrift- und Drucksprache gespielt hat.

Das Verhältnis der im 16. Jh. in Polen gedruckten Bücher in lateinischer bzw. polnischer Sprache kann man am Beispiel der hervorragenden Krakauer Druckereien beobachten. Die Druckerei von Jan Haller produzierte in den Jahren 1505-1525 238 lateinische Bücher, 1 deutsches Buch, aber kein polnisches; die Druckerei von Hieronim Wieter verliessen 1518-1546 516 lateinische und 60 polnische Bücher (dazu kamen noch 37 deutsche, sowie Bücher in ungarischer und polyglotte Werke); aus der Druckerei von Jan Januszowski (1578-1603) stammen 235 lateinische und 170 polnische Bücher (und ein Buch in italienischer Sprache).

Über das Verlagsrepertoire im 16. Jh. entschieden nicht nur die Handelsgelegenheiten und die Leistung der Druckpressen, sondern auch die ideologischen und intellektuellen Voraussetzungen. Zusammen mit dem populären Schrifttum für breite Leserkreise (Erbauungsliteratur, Fibeln, Lehrbücher, Kalender, Traumbücher) gaben die Buchdrucker schöngestige, politische und wissenschaftliche Literatur ersten Ranges heraus. Sie nahmen an den wichtigsten gesellschaftlichen Begebenheiten ihrer Zeit teil. Davon zeugen die Zahl und die Qualität der Ausgaben und der Nachdrucke der Werke der hervorragenden Schriftsteller des Humanismus und der Renaissance (u.a. Jan Kochanowski, Mikołaj Rej, Andrzej Frycz Modrzewski).

Zu Beginn der Reformation war in Polen das Drucken von „libri haereticae pravitatis“ [Bücher häretischer Perfidie] verboten. Erst nach dem Landtagsbeschluss zur Religionsfreiheit aus dem Jahr 1557, aufgrund dessen die Reformation breite Kreise der Gesellschaft (Bürger sowie Adel) beherrschte, entstanden neue Buchdruckereien, die im Dienste der neuen Strömungen standen.

Die Geschichte der Sprachen im Buchwesen des alten Polen endet nicht beim Verhältnis der lateinischen zu den polnischen Büchern im Verlagsrepertoire. Obwohl es sich nicht um eine unmittelbare Weiterführung der Tradition des 15. Jahrhunderts handelt, begegnet uns aber auch im 16. Jahrhundert ein hochentwickeltes kyrillisches Druckwesen auf dem Gebiet des damaligen polnischen Staates.

In Wilna setzte 1524-1530 Franzisk Skorina (Skaryna) seine Prager Ausgaben der Bibel in (alt)slawischer Sprache und in seiner eigenen Übersetzung in das (Weiß-)Russische fort. Der *Apostel* (1525) und *Malaja podorožnaja knižka (Kleines Reisebuch)* (1522) aus der Wilnaer Werkstatt von Skorina waren die ersten Bücher in der dortigen Umgangssprache, also auf (Alt)Weißrussisch. Auch die Literatur über Skorina bildet heute eine ganze Bibliothek! Der russische Erstdrucker Ivan Fedorov war, nach seinem Aufenthalt in Moskau, in den Jahren 1566-1583 im Großfürstentum Litauen und in Polen tätig. Aus seinen Druckereien in Zabłudów (Großfürstentum Litauen, jetzt Polen), Lemberg und Ostróg (jetzt Ukraine) gingen religiöse und weltliche Werke in altkirchenslawischer Sprache hervor, unter ihnen die berühmte Ostroger Bibel, gedruckt 1580-1581. Diese Ausgabe der Bibel normierte die Sprache und diente der orthodoxen Kirche im Kampf gegen die katholischen Unionsbestrebungen (nach Horst Röhling in *LGB*₂).

In Wilna betrieb in den Jahren 1574-1623 unter dem Patronat von Leon Sapieha, Kanzler von Litauen, die Familie Mamonicz eine Druckerei, in der - neben lateinischen und polnischen Büchern – auch 55 kyrillische Drucke verlegt wurden. Insgesamt waren seit der zweiten Hälfte des 16. bis zum Ende des 18. Jahrhunderts im östlichen Teil von Polen/Litauen mindestens 34 russische Druckereien tätig. Das Repertoire war für die dortige russischsprachige Bevölkerung und für die orthodoxe Kirche bestimmt.

Die deutsche Bevölkerung der westlichen und nördlichen Gebiete Polens war Zielgruppe für ein umfangreiches Verlagsrepertoire an deutschen Büchern. Die größten Zentren der Produktion der deutschen Bücher waren Danzig (z.B. die Buchdruckerfamilien Rhode und Rhete), Thorn und Königsberg (Königsberg kann in den Jahren 1525 bis 1657 als zu Polen gehörig angesehen werden, da während dieser Zeit das Herzogtum Preußen ein Lehen der polnischen Könige war). In Königsberg druckte man darüber hinaus 1547 das erste litauische Buch, einen Katechismus von Martynas Mažvydas.

Einen besonderen Platz nimmt in der polnischen Buchgeschichte das jüdische Druckwesen ein. Die Gründe dafür sind die Geschlossenheit der jüdischen Gesellschaft, die Eigenart des Schrifttums, die Unverständlichkeit der Sprache und der Schrift für nicht-Juden. Das jüdische Druckwesen in Polen muß man eher im Zusammenhang mit einer europäischen jüdischen Buchkultur betrachten. Die Wanderungen der Buchdrucker zwischen Polen, Schlesien, Böhmen, der Türkei und den Niederlanden sowie die Thematik des Verlagsrepertoires verbanden das jüdische Milieu in ganz Europa. Die Tätigkeit der jüdischen, d.h. wenn wir die Sprache der Bücher berücksichtigen hebräischen Druckereien in Polen ist Zeuge der für die damalige Zeit - relativ - guten Lebensbedingungen der Juden. Man druckte hebräisch in Polen seit 1534, erst in Krakau, dann in Lublin und Umgebung, gegen Ende des 17. Jahrhunderts in Żółkiew (Uri Foebus Halevy aus Amsterdam) und an anderen Orten. Aus Kalisz stammte der erste jüdische Bibliograph, Schabtai Bass, Verfasser von *Schifte jeschenim* und Begründer einer bedeutenden Druckerei in Dyhernfurt (jetzt Brzeg Dolny) in Schlesien gegen Ende 17. Jahrhunderts.

Zusammenfassend kann man sagen:

- (1) Das mehrsprachige Buchwesen war in (fast) allen europäischen Ländern eher die Regel als die Ausnahme.
- (2) Es gab aber in der Frühzeit der europäischen Buchgeschichte kaum einen anderen Staat, in dem - wie in Polen - g l e i c h z e i t i g in so vielen Sprachen gedruckt worden ist. Dieses Faktum ist eine direkte Antwort auf die politische und ethnische Lage der polnischen (genauer: der polnisch-litauischen) Res Publica, es war ein Erfolg der Bedürfnisse der multinationalen Bevölkerung dieses Staates zwischen West und Ost.

Weiterführende Literatur:

- Bednarska-Ruszajowa, Krystyna: *Das polnische Buchwesen. Bibliographische Einführung*. Frankfurt am Main 1994.
- Bieńkowska, Barbara and Halina Chamera: *Books in Poland. Past and Present*. Wiesbaden 1990.
- Drukarze dawnej Polski od XV do XVIII wieku*. Wrocław - Warszawa - Kraków 1959 - 2001 (bis zum heute 8 Bde).
- Encyklopedia wiedzy o książce*. Wrocław 1971.
- Kawecka - Gryczowa, Alodia et Janusz Tazbir: *Le livre et la Réforme en Pologne*. In: J.-F. Gilmont (Hrsg.): *La Réforme et le livre. L'Europe de l'imprimé (1517 - v.1570)*. Paris (o.J.) S. 417-440.
- Nemirovskij E.L.: *Slawische Inkunabeln in kyrillischer Schrift. Die Geschichte ihrer Erforschung und die noch erhaltenen Exemplare*. In: *Beiträge zur Inkunabelkunde*. 3. Folge, 4. Band. Berlin 1969 S. 81-111.
- Pirożyński, Jan and Wanda Ptak - Korbel: *A historical outline of Cracow printing in the 16th to the 18th century*. In: *Gutenberg - Jahrbuch* 1976 s. 392-412.
- Słownik pracowników książki polskiej*. Warszawa - Łódź 1972 (u. Supplementband 1985).
- 500-lecie polskiego słowa drukowanego na Śląsku*. Materiały sesji naukowej 9-11 X 1975. Wrocław 1978.